

Wenn der Krieg die Sportindustrie ausb

Um ihre Abhängigkeit von Öl und Gas zu verringern, setzen Saudi-Arabien und die Vereinigten Arabischen Emirate zunehmend auf die Wirtschaft und Tourismus - doch die Milliardeninvestitionen in diese Bereiche durch den Iran-Krieg in Gefahr. Einige große Events wurden schon



VON RONNY BLASCHKE

ABU DHABI Bei einem Tennisturnier in den Vereinigten Arabischen Emiraten brach Anfang März Panik aus. Eine Drohne aus dem Iran wurde von der Luftabwehr zerstört, doch die Trümmer landeten auf einem benachbarten Ölfeld und lösten einen Brand aus. Rauch stieg auf, Kampfjets überflogen das Gebiet. Die Spieler auf der nahegelegenen Tennisanlage in Fudschaira, hundert Kilometer von Dubai entfernt, liefen hektisch vom Platz.

Kapital wird abgezogen

Die Angriffe der USA und Israels gegen den Iran wirken sich auch auf die Nachbarn am Persischen Golf aus. Denn die Vergeltungsschläge der Islamischen Republik richten sich auch gegen jene Länder, die US-Militärbasen beherbergen. Die Folgen: In Katar ist die Produktion von Flüssiggas, der wichtigsten Einnahmequelle des Staates, stark eingeschränkt.

In Dubai ist der Betrieb auf dem Flughafen, einem der wichtigsten Drehkreuze der Welt, eingebrochen. Und in Saudi-Arabien ziehen ausländische Investoren viel Personal und Kapital ab.

Im Nahen und Mittleren Osten galten die arabischen Golfmonarchien als politisch stabil. Um ihre Abhängigkeit von Öl und Gas zu verringern, setzten Saudi-Arabien, Katar und die Vereinigten Arabischen Emirate auf neue Wirtschaftszweige: auf Tourismus, Dienstleistungen und Logistik. „Doch der Krieg bedroht dieses Geschäftsmodell“, sagt der Politikwissenschaftler Danyel Reiche, der an der United Arab Emirates Universität lehrt. Und damit befindet sich auch die Sportindustrie, das wichtigste Werbemedium dieser Staaten, in der Krise.

Die kurzfristigen Konsequenzen betreffen den Wettbewerbskalender: Die beiden Formel 1-Rennen in Bahrain (12. April) und Saudi-Arabien (19. April) werden abgesagt. Ersatztermine wird es in diesem Jahr nicht ge-

ben. Bombeneinschläge in der Nähe der Strecken sind möglich, und der Transport der Technik ist kaum zu bewältigen.

Dutzende Veranstaltungen im

Fußball, Basketball oder Reiten wurden bereits abgesagt oder verlegt. Auch die irakische Fußballnationalmannschaft, die sich Ende März in den Playoffs noch

für die WM qualifizieren will, lebt im Ungewissen. Spieler, Trainer und Betreuer sind in ihren Ligen quer über den Nahen Osten verteilt, sie können zurzeit nicht in



Eine Tennisanlage in Abu Dhabi: Anfang März sorgte während eines Turniers eine überfliegende Drohne aus dem Iran für Panik.

SYMBOLFOTO: EPA/ALI HAIDER

remst

di-Arabien, Katar
chaftszweige Sport
he geraten durch
n abgesagt.



Großes Foto: Der Große Preis von Abu Dhabi im Dezember 2025. Die Rennen der Formel 1, die im April in Bahrain und in Saudi-Arabien, geplant waren, werden ersatzlos gestrichen.

Rundes Foto: Aymen Hussein (l.) aus dem Irak und Lucas Pimenta aus den Vereinigten Arabischen Emiraten während eines Spiels im November. Die Iraker haben eigentlich Ende März ein WM-Play-offspiel in Mexiko, ihre Ausreise ist aber wegen des Kriegs derzeit fraglich. Anderen Spielen in der Golfregion droht die Absage oder eine Verlegung: zum Beispiel der Finalissima, das Fußballduell zwischen Europameister Spanien und Copa-América-Gewinner Argentinien. FOTOS: EPA/ALI HAIDER, DAVID DAVIES/DPA/PA WIRE



oder die Emirate dann weiterhin in den internationalen Fußball investieren? „Es könnte sogar sein, dass sie ihr Sportsponsoring ausweiten, um nach der Krise wieder eine andere Art der Aufmerksamkeit zu erzeugen“, sagt der britische Sportökonomie-Experte Simon Chadwick.

Die staatlichen Fluglinien, über die das Sportsponsoring häufig kanalisiert wird, wollen scheinbar einen Eindruck der Stabilität vermitteln. Emirates mit Sitz in Dubai ist seit 2013 Trikotsponsor von Real Madrid und will den Vertrag nun bis 2031 verlängern. Das geschätzte Volumen soll auf 74 Millionen im Jahr steigen. Qatar Airways wollte schon nach der WM 2022 dem Eindruck entgegenwirken, dass der Fußball für Katar an Bedeutung verliere. Die Fluglinie intensivierte nach und nach ihre Partnerschaften mit der Fifa und der Uefa, aber auch mit der Formel 1 und dem englischen Rugbyverband. Und in Saudi-Arabien soll die neue Linie Riyadh Air den Sport intensiv begleiten.

Die Markenbotschafter äußern sich übrigens nicht zum Konflikt. Lionel Messi, das Gesicht der saudi-arabischen Tourismusoffensive, soll für sein Engagement mehr als zwanzig Millionen Euro im Jahr erhalten. Vorerst kann er nicht in Saudi-Arabien Urlaub machen, um die Fotos auf Instagram seinen mehr als 500 Millionen Followern zu präsentieren. Aber er kann, wie Anfang März geschehen, mit seinem Team Inter Miami das Weiße Haus besuchen, neben Donald Trump stehen und schweigen. Auch das ist ein Sinnbild für den internationalen Sport in Kriegszeiten.

den mexikanischen Spielort Monterrey reisen. Der irakische Verband hat bei der Fifa eine Verlegung beantragt.

Besonders unter der Iran-Krise leidet Katar. Das kleine Emirat steht politisch im Schatten der größeren Nachbarn, von Saudi-Arabien und den Vereinigten Arabischen Emiraten. Auch deshalb war Katar seit Anfang des Jahrtausends noch stärker auf seine Soft Power angewiesen, auf international bekannte Marken wie den Fernsehsender Al Jazeera, die Fluglinie Qatar Airways und vor allem: auf Milliardeninvestitionen im Sport. Der Höhepunkt unter Hunderten Wettbewerben in Katar war 2022 die Austragung der Fußball-WM.

Seither wurde Katar von seinem größeren Rivalen sportpolitisch überholt. In Saudi-Arabien haben sich Superstars wie Cristiano Ronaldo und Karim Benzema niedergelassen, und 2034 findet dort die WM statt. Katar strebt die Austragung der Olympischen Sommerspiele an, doch das ist frühestens in den 2040er Jahren

„
Die Golfstaaten
wollen auch mit
Hilfe des Sports
eine nationale
Identität
entwickeln.

Sebastian Sons
Islamwissenschaftler

realistisch. Bis dahin will das Emirat mit Events Aufmerksamkeit auf sich ziehen, doch diese Strategie ist in Gefahr.

Zum Beispiel steht das Finalissima, das Fußballduell zwischen Europameister Spanien und Copa-América-Gewinner Argentinien, geplant für Ende März in Doha, vor der Verlegung. Ein dazugehöriges Festival wird ebenfalls nicht stattfinden. Bereits jetzt haben viele Zuschauer, die teure Fanpakete bestellt hatten, ihre Reisen nach Doha storniert. Doch es sind solche Events, die Sport und Unterhaltung verbinden, auf die Katar angewiesen ist, um der Glitzermetropole Dubai in den Vereinigten Arabischen Emiraten ein bisschen Konkurrenz zu machen.

Auch wenn der Krieg bald vorbei sein sollte: Die symbolische Wirkung, die von solchen Absagen ausgeht, könnte auch auf andere Bereiche in der katarischen Wirtschaft abfärben, etwa auf Immobilienpreise und das Investiti-

onsklima. Zurzeit erscheint es auch unrealistisch, dass europäische Fußballklubs zeitnah wieder Trainingslager in der renommierten Aspire Academy von Doha bestreiten. Rückschläge wie diese könnten sich auch innenpolitisch auswirken. „Die Golfstaaten wollen auch mit Hilfe des Sports eine nationale Identität entwickeln“, sagt der Islamwissenschaftler Sebastian Sons. „Nun wollen sie dafür sorgen, dass der Frust in den Bevölkerungen nicht zunimmt.“

Nicht in der Existenz bedroht

Trotz allem sind die arabischen Golfmonarchien nicht in ihrer Existenz bedroht, da sie ihre Öl- und Gaseinnahmen langfristig in Staatsfonds angelegt haben. Dennoch könnten Jahre vergehen, bis sie zu ihrer alten wirtschaftlichen Stärke zurückfinden, schließlich wurden auch Energieanlagen und Häfen beschädigt. Die Reparaturkosten könnten mehrere Milliarden Euro kosten. Ob Katar